

## Erläuterung.

**N** Er sich bloß und allein auff sein Glück verläßt / und sich dessen erhebet / damit pranget / darauff trocket / deswegen stolzieret / und andere neben sich verachtet / auch vermeinet / es könne nie anders mit ihme werden / der ist ein Narr / und weiß des Glückes Unbeständigkeit noch nicht / hat auch dessen Tücke und Stücke noch nicht erfahren / dann das Glück ist gleichsam von Glas / je heller es scheint und glänzet / je ehender es gebrochen werden kan / welches jener grosse Herr wollen zu verstehen geben / in dem ihme ein schön Christellinen Glas zu beschauen in die Hände gegeben ward / ließ ers plötzlich doch mit allem Fleiß fallen / und sprach: Glück und Glas wie bald bricht das? So ist's mit uns Menschen bewand / daß wenn wir meinen wir stehen nun am aller festesten / leben am aller sichersten / sind am aller reichesten / schönesten und gesündesten / haben Ehre und grossen Gewalt / so erhebet sich urplötzlich eine Enderung / entweder ein unversehenes Unglück / oder ein Krieg / oder eine Kranckheit / wo nicht gar endlich der Todt / da werden dann alle Sache geändert / und gerathen in einen andern Stand. Darumb bey grossen Glück / bedenk sein Tück / es folgt gewiß Unglück. Das ich gefürcht hab / ist über mich komen / sagt Hiob / und das ichorget hat mich troffen / war ich nicht glückselig? War ich nicht fein stille? Hatte ich nicht gute Ruhe? und kompt solche Unruhe? Es saget Satellicus daß diese weißlich gethan haben / die das Glück blind und unbeständig zu sein gedichtet haben / die weil nichts unbeständigers und nichts wandelbahrs als eben das Glück. Bald ist es freundlich und zügethan / bald wiederum bfeindseelig und bitter / es zürnet auff keinen Unmässiger / denn auff die / so es vorhin zum allerfreundlichsten erhalten hat / und wird bald auß einer Mutter eine Stieffmutter / und wenn du nach Ursachen fragen woltest / findestu keine andere / dem daß es ihm also gelüstet / und daß

Do ij

wir